

# DOKUMENTATION

## Dorferneuerung Oberndorf

Arbeitskreistreffen

Thema:  
Priorisierung der Maßnahmen

Pfarrhaus in Oberndorf

am 19.08.2011

# Arbeitskreissitzung Oberndorf am 08.04.2011

## Thema: Landwirtschaft

### Teilnehmer und Teilnehmerinnen

Günther Behrens, Hartmut Behrens, Caspar Bingemer, Sylvia Borchers (LGLN), Detlef Horeis, Jan-Dierk Horeis, Inge Köpke, Jan-Dierk Horeis, Dieter Mehnert, Markus Meyer, Hans Poser, Harald Säland, Barbara Schubert, Albert Traeger, Siegrun van Bernem, Eibe von Glasow, Horst von Thaden, Axel Weber (LGLN), Uta Wisch-Hellenkemper, Inga Wocker

Moderation und Protokoll: Sonja Hörster & Jascha Rohr (IPG)

### Zeitlicher Ablauf

Begrüßung

Rückblick auf die Arbeitskreisarbeit

Austausch von Neuigkeiten

Priorisierung der Maßnahmen

Besprechung der nächsten Schritte, Koordination der weiteren Zusammenarbeit

Ende des Arbeitskreistreffens

## Austausch von Neuigkeiten

### Projektgruppe Energie

Herr Träger berichtet stellvertretend für das „Energieteam“ von den momentanen Aktivitäten. Ziel der Gruppe ist es, Oberndorf zu einem Bioenergiedorf zu machen und den Verbrauch von Strom und Heizung des Dorfes komplett selber zu generieren und, wenn möglich, sogar Überschüsse zu produzieren. Zur Zeit befindet sich die Gruppe in der Recherchephase. Es haben bereits diverse erste Sondierungsgespräche stattgefunden, u.a. mit dem Landkreis und der Samtgemeinde, die sehr positiv verlaufen sind.

Die Gruppe prüft alle Optionen, wie z.B. Biogas, Wind, Solar und den Bau von Blockheizkraftwerken. Am 23.9.2011 wird eine Exkursion nach St. Michaelisdonn in SH erfolgen, eine Gemeinde, die bereits ein gutes Stück auf dem Weg zur Energie-Eigenversorgung ist und Oberndorf gerne durch Weitergabe von Wissen unterstützen möchten. Auch ein Besuch im Bioenergiedorf Jühnde ist geplant. Herr Horeis wird zudem in der kommenden Woche ein Gespräch mit dem Landkreis führen, um mögliche Standorte für ein Oberndorfer Windrad zu besprechen. Als erster Schritt wird ins Auge gefasst, Solaranlagen auf geeigneten Dächern der Gemeinde anzubringen, da die Umsetzung relativ einfach und gut sichtbar ist. Hier wurden bereits erste Gespräche mit ortsansässige Firmen geführt.

Frau Wocker regt an, durch Aushänge in Schaukästen die Bürgerinnen und Bürger von Oberndorf auf dem Laufenden zu halten. Hierzu hat sie als Vorschlag die informative Email von Herrn Katt, die an alle Mitglieder des Arbeitskreises ging, grafisch aufbereitet und mitgebracht. Am Ende des Arbeitskreistreffens, nachdem sich alle den Vorschlag angeschaut haben, wird deutlich, dass die Email zu intern ist, um sie einfach so aufzuhängen.

Bei ersten Forum am 05.09.2011 kann geklärt werden, wie eine regelmäßig Information aller BürgerInnen von Oberndorf aussehen könnte und gleichzeitig die Projektarbeit, die noch ein zartes Pflänzchen ist, in Ruhe wachsen kann.

### Projektgruppe Infocafé

Frau Köpke und Frau Schubert haben über den Sommer Möbel und Geschirr gesammelt und sind mittlerweile so gut ausgestattet, dass es mit dem Einrichten losgehen könnte. Zudem haben Sie eine weitere Mitstreiterin gewinnen können, die vom Fach ist. Auch haben sie kreative Spaziergänge gemacht, bei denen sie an ihrem Konzept gefeilt haben.

Zur Zeit können sie nicht wirklich weitermachen, da ungeklärt ist, in welchem Haus das Infocafé seinen Ort finden wird.

### Schule

Frau Schubert hat mit Herrn Möhlenhoff von den Bollertdörfern Kontakt aufgenommen und regt an, die Bollertdörfer in naher Zukunft zu besuchen und sich mit der dortigen Projektgruppe Schule auszutauschen. Ansonsten haben die Aktivitäten über die Sommerferien geruht. Ein Gespräch mit der Oberndorfer Schulleiterin Frau Möller hat zudem ergeben, dass Frau Möller der Ansicht ist, dass die Oberndorfer Schule alles getan hat, was die Bollertdörfer auch getan haben. Frau Hörster und Herr Rohr regen an, dass Frau Schubert und weitere Interessierte im November (25-27.11.2011) zur Projektwerkstatt der Bollertdörfer kommen könnten, um sich mit der dortigen Schulgruppe auszutauschen.

## Priorisierung von Maßnahmen

Die Priorisierung der Maßnahmen wurde durchgeführt, indem alle Maßnahmen auf Karten ausgelegt und gemeinsam nach Priorität sortiert wurden. Dabei entstanden unterschiedliche inhaltliche und organisatorische Fragen und Diskussionen, die wiederum die Priorisierung beeinflussten, so dass am Ende der Sitzung eine Priorisierung vorlag, gegen die es keine Einwände mehr gab.

Die Priorisierung lieferte folgendes Ergebnis:

### 1. Priorität

Maßnahmen, die zentrale Anliegen des Arbeitskreises darstellen und notwendig sind, um das Projekt „Oberndorf - wir machen´s zusammen“ auf den Weg zu bringen

- Räume für Bürgerengagement
- Prozessbegleitung
- Grundaufbau der Internetseite
- Aufbau der Bürgergenossenschaft
- Infocafé
- Kirchplatz
- öffentliche Toiletten
- Parkplätze
- Machbarkeitsstudie Bioenergiedorf
- Energiekonzept
- Erneuerung Außentüren Seniorenwohnungen Ostlandring 4
- Dacherneuerung Seniorenwohnungen Ostlandring 4

## 2. Priorität:

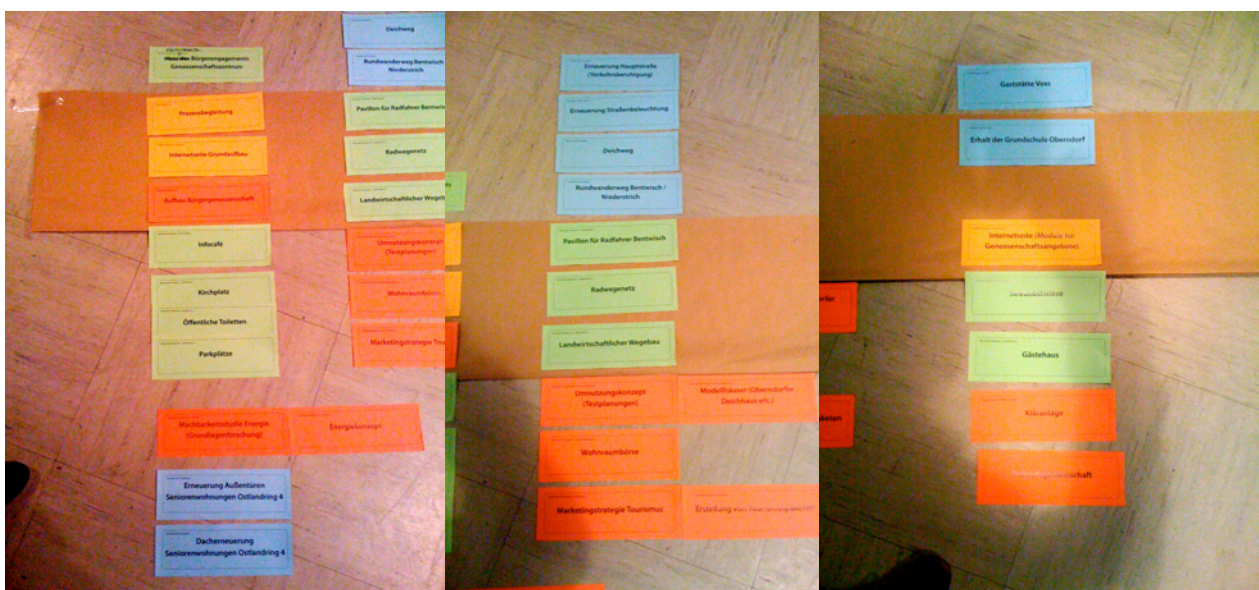
Zentrale und wichtige Maßnahmen der Dorferneuerung, die jedoch nicht zwingend notwendig für das Gelingen des Gesamtprojekts sind.

- Umnutzungskonzept für Leerstände (Testplanungen für z.B. Modellhäuser wie Oberndorfer Deichhäuser etc.)
- Erneuerung Hauptstraße (Verkehrsberuhigung)
- Erneuerung Straßenbeleuchtung
- Deichweg
- Rundwanderweg Bentwisch / Niederstrich
- Pavillon für Radfahrer Bentwisch
- Radwegenetz
- Landwirtschaftlicher Wegebau
- Wohnraumbörse
- Marketingstrategie Tourismus (z.B. Erstellung von Tourismuspaketen)

## 3. Priorität:

Maßnahmen, deren Unterstützung durch die Förderung wünschenswert ist.

- Konzept und Umnutzung der Gaststätte Voss
- Erhalt der Grundschule Oberndorf
- Weiterentwicklung der Internetseite für z.B. Genossenschaftsangebote)
- Streuobstwiese
- Gast-Haus
- Kläranlage
- Einkaufsgemeinschaft



Es folgt eine kurze Zusammenfassung der während der Priorisierung geführten Diskussionen:

### Neubau oder Umnutzung vorhandener Bausubstanz

Nochmals wurde das Thema Neubau versus Umnutzung vorhandener Bausubstanz beraten. Dabei steht die Problematik im Vordergrund, dass es zur Zeit um den Kirchplatz als Mittelpunkt des Dorfes herum kein leerstehendes Gebäude gibt, wo alle für das Oberndorfer Bürgerengagement notwendigen Nutzungen in einem untergebracht werden könnten. Um mit der vorhandenen Bausubstanz arbeiten zu können, müssen mehrere Gebäude um den Kirchplatz herum gemeinsam in den Blick genommen werden und den Aufbau der räumlichen Strukturen als Prozess verstanden werden, den man z.B. mit der Sanierung des Hauses Nr 11 am Kirchplatz oder des Torhauses beginnen könnte.

Auch wenn ein Neubau daher auf den ersten Blick ein leichteres Vorgehen verspricht, scheinen doch einige Argumente dagegen zu sprechen: Ein Neubau würde neue Infrastruktur schaffen, die dann auch erhalten werden muss. Er wäre zudem sehr teuer und würde die meisten, wenn nicht alle finanziellen Mittel der Gemeinde binden. Da sich der Arbeitskreis gerade die Um- und Nachnutzung von Leerstand und die Instandhaltung von ortsbildprägenden Gebäuden auf die Fahnen geschrieben hat und auch das Leerstandskataster deutlich gezeigt hat, dass Oberndorf prädestiniert ist, als Vorreiter zum Thema praktische Lösungen aufzuzeigen, würden mit einem Neubau ein falsches Signal gesetzt werden. Der Arbeitskreis sprach sich daher überwiegend dafür aus, Lösungen anzustreben, die den Kirchplatz aufwerten und beleben und die ein positives Beispiel für eine kreative Umnutzung von dorfbildprägenden Gebäuden geben.

Frau Borchers, Dezernatsleiterin vom Amt für Landentwicklung Bremerhaven, weist zu dieser Diskussion darauf hin, dass aller Wahrscheinlichkeit nach in der neuen Förderperiode ab 2014 ein großer Schwerpunkt auf die Förderung von Um- und Nachnutzungsprojekten im ländlichen Raum gelegt werden wird und dass Oberndorf somit mit seinen Maßnahmen voll im Trend liegt. Von einem Neubau bei der derzeitigen Lage rät sie, genauso wie Herr Jungclaus vom Bauamt der Samtgemeinde Am Döbrock, ab (siehe auch Leerstands- und Demografiekataster). Herr Jungclaus gibt zusätzlich zu bedenken, dass ein Neubau alle verfügbaren Mittel langfristig binden würde und somit kein Geld für andere Maßnahmen der Dorferneuerung zur Verfügung stünde.

Die Diskussion entwickelte sich daher in die Richtung, dass gemeinsam überlegt wurde, wie die benötigten Räumlichkeiten auf die vorhandenen Gebäude verteilt werden können und welche Gebäude kurz- mittel- und langfristig zur Nutzung für die Vorhaben der Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung stehen werden.

### Heimatstube

In diesem Zusammenhang wurde nochmals darauf hingewiesen, dass insbesondere die jetzige Heimatstube sowohl in einem vorhandenen Altbau liegt als auch die notwendige Größe hätte, um andere Nutzungen zuzulassen, z.B. die eines dörflichen Versammlungs- und Seminarraumes. Hier müsste allerdings in Kooperation mit dem Eigentümer und den jetzigen Betreibern des Heimatmuseums an einem Konzept gearbeitet werden und ein neuer Ort für das Heimatmuseum gefunden werden. Im Zuge eines solchen Umzugs wäre es dann auch möglich, ein touristisch attraktives Konzept für die Exponate des Heimatmuseum zu erstellen. Das IPG wird das Gespräch mit dem Eigentümer und dem Heimatverein suchen und Möglichkeiten sondieren

### Räumlichkeiten oberhalb der Sparkasse

Was die Suche nach geeigneten Büroräumlichkeiten für die Genossenschaft und weitere Projekte angeht, wurde auch auf die leerstehenden Räumlichkeiten oberhalb der Sparkasse verwiesen.

## Bedeutung der Priorisierung

Es wurden auch Fragen nach der Bedeutung der Priorisierung gestellt, die insbesondere durch Frau Borchers, Herrn Weber und Herrn Jungclaus beantwortet wurden.

Dabei ist es so, dass die Priorisierung des Arbeitskreises dem Amt für Landentwicklung anzeigt, welche Maßnahmen aus Sicht des Arbeitskreises möglichst vorrangig durchgeführt werden sollen. Diese müssen aber auch jeweils durch den Gemeinderat ihr Zustimmung erhalten und ebenfalls durch das Amt für Landentwicklung entsprechend der amtsinternen Prioritäten beurteilt werden. So gibt es z.B. bestimmte Förderschwerpunkte. Ob eine Maßnahme bezuschusst wird und in welcher Höhe hängt also insbesondere von einem konstruktiven Zusammenspiel dieser drei Instanzen und deren Verständigung ab sowie natürlich von den vorhandenen Fördermitteln.

## Förderung

Fragen zur Förderung wurden ebenfalls erörtert. So erhalten öffentliche Träger 75% auf die Nettoausgaben, d.h. ohne Mehrwertsteuer. Den restlichen Anteil trägt in der Regel die Gemeinde oder andere öffentliche Einrichtungen.

Eine Genossenschaft gilt als private Person und erhält auch dementsprechende Förderung, d.h. bis zu 30% der Bruttokosten, maximal aber 25.000 Euro pro Förderprojekt. Eigenleistungen werden nicht angerechnet, außer bei als gemeinnützig anerkannten Vereinen.

## Offene Fragen

Wie kann man eine halbe Stelle für die Genossenschaft fördern? Könnte das z.B. mit Mitteln aus den Programmen EFRE oder ESF gehen?

## Nächste Schritte

Der Endbericht wird vom IPG bis Ende September fertig gestellt. Er geht dann an Herrn Jungclaus, Bauamt der Samtgemeinde Am Dobrock und an das Amt für Landentwicklung in Bremerhaven. Zeitgleich werden die Träger öffentlicher Belange (TöB) beteiligt, die dann einen Monat Zeit haben, den Bericht durchzuschauen und dazu Stellung zu nehmen. Nachdem die Beteiligung der TöBs abgeschlossen ist und es keine Einwände gibt, die eine Änderung des Dorfentwicklungsplans erfordern, kann der Gemeinderat einen Beschluss über den Plan fassen. Nun findet ein Zielvereinbarungsgespräch zwischen dem Amt für Landentwicklung, der Gemeinde, den Vorsitzenden des Arbeitskreises, dem Bauamt und dem Planungsteam IPG statt. Ziel dieses Gespräches ist es, auf der Grundlage des Dorfentwicklungsplanes für die Umsetzung von Projekten Prioritäten abzustimmen. Des Weiteren wird der finanzielle und zeitliche Rahmen für die Förderphase erörtert.

Mit einer 3. Bürgerversammlung beginnt die Förderphase. Während dieser Bürgerversammlung wird insbesondere das Antragsverfahren auf Mittel aus der Dorferneuerung von Herrn Weber, Amt für Landentwicklung Bremerhaven, erläutert. Nun können Förderanträge gestellt werden. Die Förderphase dauert in der Regel 5 - 7 Jahre.

## Forum

Die Projektgruppen des Arbeitskreises beschließen in einem eigenen Forum weiterzuarbeiten, damit Kontinuität, Austausch und Transparenz gewährleistet sind. Insbesondere in organisatorischen Übergangsphasen ist es wichtig, nicht länger als maximal 12 Wochen zwischen gemeinsamen Treffen verstreichen zu lassen. Geeignet wurde sich darauf, das Forum immer am 5. eines Monats zu veranstalten. Frau Wocker übernimmt die Koordination für das erste Forum am 05.09.2011.